

Klassik | Zur Vernissage der neuen «Inversa»-CD

# Romantik und «neuer» Barock

**VISP | Mit einem Konzert in der Dreikönigskirche und einer Vernissage im Pfarreisaal ist das Erscheinen einer neuen Klassik-CD des Ensembles Inversa gefeiert worden.**

Panflötist Hanspeter Oggier, Violinistin Laida Alberdi, Flötistin Marielle Oggier und Organistin/Pianistin Sarah Brunner sind junge Musikschaffende, die sich seit geraumer Zeit unter dem Namen «Ensemble Inversa» im Oberwallis einen Namen machen. Die bisherigen Konzerte, wie jenes vom vergangenen Samstag in der vom Publikum voll besetzten Dreikönigskirche, bestätigen den hohen professionellen und künstlerischen Status dieses Ensembles.

## Weihnachtsprogramm

«Inversa» spielte in diesem Konzert ein betont weihnächtliches Programm: J. S. Bachs Eingangssinfonia des «Weihnachtsoratoriums», Arcangelo Corellis Concerto grosso, opus 6, Nr. 8, für die Weihnachtsnacht (per la notte di natale), ein Händel-Instrumentalstück «Königin von

Saba» aus «Salomon» sowie die weihnächtlichen Variationen «Noël X» des barocken Meisters Louis-Claude Daquin für Orgel allein, die Sarah Brunner mit Vox-humana- und Trompetenregister wunderbar ausgestaltete und mit rhythmischen und agogischen Finessen schloss. Hinzu kam für das Ensemble die arrangierte viersätzigige Bach-Suite (Werk 997, c-Moll) mit ihren charakteristischen Sätzen Prélude, Fuge, Sarabande, Gigue. Wir wissen, dass diese Musiken heute instrumental verschieden angegangen werden und am Markt in Fassungen für verschiedene Instrumente vorliegen. Bach-Suiten waren auch schon auf der Handorgel zu hören. Im Ensemble Inversa spielt nun die Panflöte eine den bisherigen gängigen barocken Gesamtklang umprägende Rolle. Da auf ihr für Ganztöne eine neue Tonröhre angeblasen werden muss, wirkt das Spiel sehr akzentuiert und der Melodiefluss wird gelockert. Dadurch wird der sonst feierlich lineare Strom der barocken Concerti in einen neuen, reizvollen, sehr lebendigen Klangraum gehoben. Man fand sich darin bald zu-

recht. Und auch die übrigen Instrumente bewahrten ihre Stellung bei: Marielle Oggier wie immer faszinierend auf der «goldenen» Flöte, Laida Alberdi ebenso auf der Violine und Sarah Brunner an der Orgel. Insgesamt wird durch diese Darstellungsart eine neue originelle Sicht auf diese barocken Werke eröffnet.

## Die zweite CD

Ganz in diesem Sinne und Stile wurde auch die gut 64 Minuten lange, neueste CD des Ensembles Inversa ([www.ensemble-inversa.ch](http://www.ensemble-inversa.ch)) bespielt. Sie beginnt in ihrem barocken Teil zunächst mit der erwähnten Bach-Suite, bringt dann Georg Philipp Telemanns Pariser Quartett e-Moll (TWV 43:e 12) und Antonio Vivaldis sehr bekanntes Concerto a-Moll, opus 3/8. Sarah Brunner spielt dazwischen auf der Orgel drei Präludien und Fugen von Clara Schumann, Gattin Robert Schumanns. Obwohl Clara Schumann zur romantischen Stilpoche zählt, wählte sie – dies eine innere Verbindung zum Barock – gerade zur Barockzeit blühende Formen der



**Neue Klassik-CD.** Freudig stellt das Ensemble «Inversa» seine neue CD vor, von links: Flötistin Marielle Oggier, Panflötist Hanspeter Oggier, Organistin/Pianistin Sarah Brunner, Violinistin Laida Alberdi.

FOTO WB

Präludien und Fugen, die hier natürlich in Harmonik und Strukturen «romantisiert» erscheinen. Sarah Brunner spielte die Werke in g, B und d in schöner Registratur (Principal, Bourdon), die Fugen präzise, kraftvoll mit Mixturen oder gar der Trompete 8 Fuss im Pedal betont. Die neue Qualität

volle CD bietet, da die Barockwerke zwischen die romantischen Teile eingefügt sind, angenehme Abwechslung. Ansprechend gut gewählte Tempi, die Klangfarben der neuen Kirchenorgel und die «neue» barocke Klangwelt des Ensembles Inversa machen diese CD besinnlich und sehr hörens-

wert. In der früher erschienen ersten CD «diz-diz» (= Leuchten) mit Werken des spanisch-baskischen Komponisten J.M. Alberdi zeigte das Ensemble – Sarah Brunner diesmal am Klavier – dass es kompetent auch die Musiksprache unserer Zeit zu beherrschen versteht.

ag.